

**DER
TINTEN
KLECKS**

H
HANNES



PIANO- u. MUSIKHAUS FISCHER
Mosbach Platzgral-Otto-Str. 97 Tel. 2979 (gegenüber Hudson)



PIANOS: Eigene Herstellung
Alleinvertretung der Fabrikate: Grottrian-
Steinweg, Seiler, Sauter, Haegeler, Zeitter und
Winkelmann, Yamaha, Grand, Rippen
Neupert- und Wittmayer-Cembali
Sämtliche Musikinstrumente mit Zubehör
NOTEN – Stimmungen – Reparaturen

Mittwochs ab 15 Uhr geschlossen, sonst durchgehend geöffnet

Expreß-
Reinigung

Chemische
Reinigung

Kleider-Bad



MOSBACH/BD
Telefon 2316



hoffentlich **ALLIANZ** versichert

Ihr Berater in allen Versicherungsfragen
Generalvertretung:

HEINRICH SCHUPP

695 Mosbach, Gartenweg 8 Telefon 2240



**HUBNER
BIER**
das hat's in sich!

Foto-Hannemann

Studio

für moderne Bildgestaltung

Mosbach, Bahnhof Ruf 2831



Stadt-Apotheke, Mosbach

Apotheker Ernst Kapferer

Rathaus-Apotheke, Mosbach

Apotheker Ph. Mr. Ernst Koch

Engel-Apotheke, Mosbach

Apotheker Dr. Helmut Trupka

Apotheke am Henschelberg

Apotheker Rudolf Haupt, Mosbach

Adam Ditjo 6952 NECKARELZ

Seilerei

Hanf- und Perlenseile

Lastschlingen: – Struppen

Sattlerwaren – Reitsportartikel

Tierzuchtgeräte – Korbwaren

Bastel-Artikel

Siedlung Ruhestadt

Telefon 06261 / 7237

695 MOSBACH

Hauptstraße 86

Bank-Konten

Bezirks-Sparkasse Mosbach 1898

Postscheckkonto Karlsruhe 44920

Liebe Leser

Ich weiß, ich müßte für meinen übertriebenen Optimismus, den ich beim Schreiben eines Tintenklecksleitartikels zeige, gleich um Entschuldigung bitten. Ja, ich möchte Dir schon beinahe danken, daß Du zumindest angefangen hast, ihn Dir zu Gemüte zu führen. Bitte erschrick nicht, wenn ich Dich nun zu bitten wage, ihn auch noch zu Ende zu lesen.

Es handelt sich bei dieser Nummer um den letzten Tintenklecks des Jahres 1968.- Seit seinem vorigen Erscheinen hat sich wieder einmal einiges geändert. Nachdem Artur Metzger sein Amt als Chefredakteur zur Verfügung gestellt hatte, war es gleich nach den Ferien die erste Aufgabe der Redaktion, eine neue Schriftleitung zu wählen. Was dabei herauskam? Das Impressum verrät es gerne...

Wie vielleicht schon bekannt, mußte Herr Pfründer, unser bisheriger Vertrauenslehrer, aus Zeitgründen von einer neuerlichen "Bewerbung" für dieses Amt absehen. Seine Nachfolge trat nach den Ferien dann Herr Altstaedt an, der von der Redaktion einstimmig dazu auserkoren wurde. Ich darf beiden unseren herzlichsten Dank aussprechen. Herrn Pfründer für sein gelungenes Bemühen, uns Redakteure so selbständig wie nur irgend möglich arbeiten zu lassen, und für seine Bereitschaft, sich für den Tintenklecks auch dann einzusetzen, wenn es oft nicht angenehm war.- Herrn Altstaedt dafür, daß er trotz seiner knappen Freizeit bereit war, auch noch die Mehrbelastung der TK-Arbeit auf sich zu nehmen. Wir sind sicher, daß wir in Zukunft gut zusammenarbeiten werden.

Der Tintenklecks als solcher hat Schul- Schriftleitungs- Vertrauenslehrer- und Schuljahreswechsel leidlich überstanden. Zwar fristen wir, bzw. er, im SMV-Zimmer zwischen Kisten und Kästen momentan ein noch recht kümmerliches Dasein. Jedoch scheint die Hoffnung, daß freundliche Geister diesem Übelstand bald abhelfen, nicht ganz unberechtigt.

Das Tintenkleckschen mußte diesmal mangels Beteiligung auf ein kaum zu erkennendes Minimum rediziert werden. Ich bitte daher besonders die Quinten und Quartan, ihre ohne Zweifel vorhandenen Talente doch nicht aus purer Trägheit verkümmern zu lassen.-Also, unser Briefkasten (in der Tür zum SMV-Zimmer) wartet.

Recht betrüblich auch noch, die neue Form der Kritik am Tintenklecks. Einige unserer Mitschüler, und, was mich besonders befremdet, auch einige unserer Lehrkräfte scheinen sich der Verwerflichkeit ihres Handelns nicht bewußt zu werden, wenn sie ihre rhetorischen Talente dazu benutzen, in widerwärtiger, völlig unsachlicher Weise zu versuchen, den Tintenklecks in ihrer Umgebung schlecht zu machen.

Ich erkläre es noch einmal: Wir sind gerne und jederzeit bereit, uns mit jeder berechtigten Kritik persönlich auseinanderzusetzen, solange gewisse Höflichkeitsformen gewahrt bleiben.

Ansonsten jedoch viel Spaß beim Lesen

Dein

Alfred Emeric

inhalt

12. Jahrgang Nr. 3

Seite

Seite	Titel	Verfasser	Foto, Grafik
	<u>Schulisches</u>		
5	Schulsprecherwahl	Bärbel Schnattinger	Helmut Hannes
5	Spende für.....	OSTD Fischer	Heiko Pippig
6	5 x neu	Gebhardt Stammeler	Heiko Pippig
8	Mosbach, den 21.9.	Alfred Emerich	Heiko Pippig
11	PAO	Winfried Heil	Heiko Pippig
12	Erinnerungen	Angelika Müller	Angelika Müller
	<u>Unterhaltung</u>		
13	Buchbesprechungen		Helmut Hannes
14	Scherzhaftes		R.Haas, H.Pippig
16	Akkordeon, kein Kulturinstrument?	Uschi Gaedicke	Heiko Pippig
	<u>Aktuelles</u>		
18	Letzter Ausweg?	Ekkehart Olschowski	Heiko Pippig
19	Warum (auch) keine Demokratie an der Schule?	Alfred Emerich	H.Pippig, R.Haas
20	Nebelsiek: Gemeinde-Staats- u.Weltbürger	Ekkehart Olschowski	Heiko Pippig
21	Ich grüße Dich, Sowjetsoldat in Prag	Aus: Junge Welt (Organ des Zentralrates der FDJ)	Helmut Hannes

Das Titelbild entwarf Helmut Hannes

Redaktionsschluß für die nächste Nummer ist der 1. Februar 1969

SCHULISCHES

SCHULSPRECHERWAHL:

Am 12.10.1968 traf sich nach einer Lautsprecherdurchsage unseres Direktors das gesamte Schülerparlament, um einen neuen Schulsprecher zu wählen.

Im Plenarsaal (großer Musiksaal) waren die Vertreter der Klassen fast vollständig erschienen. Nach der offiziellen Ansprache des bis zu diesem Zeitpunkt noch amtierenden Schulsprechers Fischer, fiel eine Diskussion über die Bewerber aus bisher unerklärlichen Gründen aus. Die Vorschläge, die in der letzten SMV-Sitzung vorgebracht worden waren, wurden noch einmal wiederholt und besprochen. Einwände wurden nicht erhoben, da die Zahl der Kandidaten wohl etwas zu klein war. Nach der Verlesung der Wahlordnung erfolgte die Vorstellung der drei Bewerberinnen, die für das Schulsprecheramt kandidieren wollten. Der erste Wahlgang wurde angekündigt und durchgeführt. Er endete jedoch ohne die absolute Stimmenmehrheit einer Kandidatin. Daher mußte die Wahl wiederholt werden. Im zweiten Wahlgang erhielt Evi Winter (UIa) die meisten Stimmen. Sie nahm die Entscheidung der Klassensprecher an.

Die Wahl des zweiten Schulsprechers war dann auch recht eindeutig: Bernd Lieber (UIc) wurde mit sicherer Stimmenmehrheit gewählt.

Von den abgegebenen, gültigen Stimmen fielen auf:

E. Winter (UIa)	26
C. Bildstein (OIIa)	13
B. Appell (UIc)	12
Enthaltung	1

Bei der Stellvertreterwahl fielen auf:

B. Lieber (UIc)	27
H. Nies (UIc)	13
C. Bildstein (OIIa)	7
B. Appell (UIc)	5

Für ihre Arbeit wünschen wir ihnen viel Erfolg und hoffen auf gute Zusammenarbeit.

Anläßlich unseres Einzuges in das neue Schulgebäude haben wir von verschiedenen Seiten für besondere Anschaffungen Spenden erhalten, für die wir herzlichst danken.

Zur Anschaffung unserer Orgel spendeten:

Der Präsident des badischen Sparkassen- und Giroverbandes

Herr Dr. Herbold	DM	300,-
Gemeinde Großbeicholzheim	DM	100,-
Gemeinde Kälbertshausen	DM	20,-
Gemeinde Limbach	DM	100,-
Gemeinde Neckarmühlbach	DM	50,-
Gemeinde Oberschefflenz	DM	70,-
Gemeinde Robern	DM	70,-
Gemeinde Rosenberg	DM	30,-
Gemeinde Unterschwarzach	DM	150,-
Gemeinde Wagenschwend	DM	70,-

Zur Anschaffung von Tonbändern für das Sprachlabor:

Der Lions-Club Mosbach DM 3.000,-

Für verschiedene Anschaffungen:

Fa. Lintz u. Hininger, Mosbach DM 3.000,-

Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Kreissparkasse Mosbach stiftete der Verwaltungsrat unserer Schule für den naturwissenschaftlichen Unterricht

DM 100.000,-

5 x

neue



Frl. Gisela Kuhn kam 1939 in der Universitätsstadt Tübingen zur Welt. Nachdem sie 1958 erfolgreich ihr Abitur bestanden hatte, begann sie mit ihrem Studium an der Musikhochschule Heidelberg. Nach dem Privatlehrerexamen (1960) und dem Schulmusiklehrerexamen (1962) kam für sie ein Jahr reger Konzerttätigkeit. Sie spielte mit dem Heidelberger Kammerorchester und gab selbständige Konzerte. 1965 legte sie ihr Staatsexamen ab. Danach war sie zwei Jahre am Institut für Musikwissenschaft in Heidelberg. Seit Oktober ist sie nun bei uns und unterrichtet in Deutsch und Musik.

In ihrer Freizeit wandert und kocht sie gerne.

+++++

Pater Eugen Rucker war so freundlich, uns seinen Lebenslauf selbst zu schreiben:

Man legte mich als Neugeborenen 1929 in Regensburg unter den Christbaum. 1940 bis 48 radelte ich mit Unterbrechungen ins Regensburger Gymnasium, wo wegen Fliegeralarm der Unterricht häufig erst in der dritten Stunde begann, wo wir in der Deutschstunde statt Goethe den Wehrmachtsbericht vorgelesen bekamen und Luftschutzübungen veranstalteten.

Mit 15 Jahren wurde ich als Volkssturmann an Karabiner und Panzerfaust ausgebildet. Die dramatischen Geschehnisse der Kirche im Nazireich und danach der Elan, den ich von der Mitgliedschaft in einer katholischen Untergrundbewegung in den Kriegsjahren mitbekam, waren es wohl unter anderem, was mich nach dem Abitur veranlaßte, Theologie zu studieren. (Frankfurt, Innsbruck und St. Augustin) und später in die Steyler Ordensgesellschaft für Weltmission einzutreten. Völlig unbeabsichtigt bog sich dann diese kühne Lebenskurve ab in die sanfteren Mühsale eines zweiten Studiums in Münster und Saarbrücken (Biologie und Deutsch) und in die friedlichen Gefilde einer saarländischen Internatsschule. Seit acht Wochen schaue ich aus den acht Jahre alten Fenstern des Steyler Seminars hinab auf die ehrwürdigen Dächer der Stadt Nicolaus Kistners.

Studienassessor Otto-Walter Müller wurde am 7.12.1943 geboren. Er absolvierte sein Studium in Latein und Französisch an den Universitäten in Erlangen, Lyon und Heidelberg. Wenn er nach einer Stunde Bahnfahrt gegen 15 Uhr nach Hause kommt, pflegt er sich zuerst mit einer jungen Dame zu vergnügen - (seiner 21 Monate alten Tochter).

In seinen Musestunden beschäftigt er sich mit theologischen Büchern.

Daß Jungen und Mädchen (Damen und Herrn) in einer Klasse arbeiten, macht nach Herrn Müllers Ansicht den Unterricht sehr vielseitig und anregend.

.....



Auf unsere Frage, was sie zu den neuen Wohnverhältnissen meinten, kannten alle Befragten nur eine Antwort: "fantastisch"

Alltdeutsche Bierstube

HELLMUT WESTENHOFF

M O S B A C H , Hauptstraße 51

Telefon 06261 / 2731 / 2505



Zu Anfang des neuen Schuljahres sorgte ein neues Gesicht unter den "Mitschülerinnen" in den Reihen der "Oberstufen-Herrlichkeiten" für beträchtliche Aufregung. Als sich dann jedoch herausstellte, daß es sich dabei um Zuwachs für das Kollegium handelte, war die Überraschung perfekt.

Miss Gillanders erblickte in Belfast (Nord-Irland) das Licht der Welt. Seit zwei Jahren studiert sie an der Universität in Belfast Deutsch und Französisch. In diesem Jahr legt sie ihr Praktikum an unserer Schule ab. Danach wird sie noch zwei Jahre studieren.

Als ihre Hobbies gab sie Hockey, Musik, Schwimmen und Autofahren an. Die Schüler findet sie brav und das Kollegium sehr nett.

In Mosbach gefallen ihr besonders die Fachwerkhäuser.

Zu unserem Bedauern gelang es uns leider nicht, das genaue Geburtsdatum von Miss Gillanders zu ermitteln.

Ebenfalls neu an unserer Schule ist Frau Dr. Liesellore Somogyi. Sie schrieb uns ihren Lebenslauf selbst, doch aus Platzmangel wird er hier in etwas gekürzter Form wiedergegeben: Von Beruf ist Frau Dr. Somogyi Biologin, aber in den letzten zwölf Jahren modellierte sie unter Anleitung ihres Mannes, der akademischer Bildhauer und Kunstmaler ist, Tiere in Ton, oder sie entwarf Figuren aus Eisen-, Kupfer- oder Messingdraht. Im Hallenschwimmbad in Seckach kann man eine Wand aus bunten Majolikaplatten mit den verschiedensten Meeresbewohnern, die sie vor einem Jahr dort angebracht hat, bewundern. In drei Berufsjahren vor ihrer Heirat hatte sie es mit unangenehmen Tieren zu tun: Sie war im Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Kassel tätig. Vorher arbeitete sie in einem Heilpflanzenanbaubetrieb für kurze Zeit. Dorthin kam sie von der Universität Gießen, wo sie nach ihrem Doktorexamen am Botanischen Institut drei Jahre als wissenschaftliche Assistentin blieb. Gießen war die letzte Station ihres Studiums, das sie noch im Krieg mit den Fächern Biologie, Deutsch, Philosophie, Geographie u.a. begann, nachdem sie nach ihrem Abitur in Mainz ein Jahr lang im Reichsarbeitsdienst sich Blasen an Händen und Füßen angeeignet hatte. Nach ihrem dritten Semester (in Straßburg) mußte sie mit dem Studium aufhören und wurde in den totalen Arbeitsdienst (d.h. in Fabriken) geschickt. Nach dem Krieg konnte sie endlich fertig studieren, doch sie mußte sich aus Geldgründen auf Biologie beschränken. Ihr großes Vorbild ist Prof. Dr. h. c. Küster, der ihr Lehrer und Berater im letzten Teil ihres Studiums war.



oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Fernsehen — Radio —
Tonband — Plattenspieler

Ob Neukauf, Kundendienst,
Reparatur . . .

RADIO-GAEDICKE
berät Sie gut — verkauft nicht nur.



Radio Gaedicke · Obrigheim, Heitersgasse 17

Fernseh-Meisterbetrieb

Telefon (06261) 7522

MOSBACH 219.

Es ist soweit.- Das Murmeln der Gäste weicht einem gespannten Schweigen, als Herr Kühn seinem Orchester das Zeichen zum Einsatz gibt. Da ist er schon. G.F. Händel.

Wenn der ehrwürdige Meister sich auch nicht hätte träumen lassen, daß man seine Werke einmal mit elektrischer Gitarre, Akkordeon und Saxophon aufführt, so wäre doch wohl selbst er mit der Leistung seiner Schützlinge zufrieden gewesen, auch die Zuhörer im Saal.



Dann bestieg Bürgermeister Tarun das Rednerpult und begrüßte die erschienenen Honoratioren der Reihenfolge nach abwärts, bis er schließlich zu den Schülern kam und damit auch ans Ende seiner Begrüßungsrede. Währenddessen fanden im Hintergrund die von Herrn Webel so warm empfohlenen Atemübungen des Chores statt, die jedoch nicht immer verhindern konnten, daß sich das bewußte Herzklopfen beziehungsweise das flaue Gefühl in der Magengegend nicht docheinstellten. Ganz zu Unrecht übrigens, wie sich gleich herausstellen sollte. Denn spätestens nach den ersten Takten das "Musikanten - Kanons" (Rohwer) war die Nervosität wie weggeblasen, so daß der "Morgenstern" (Prätorius) dann ohne Schwierigkeiten "aufdringen" konnte und auch das "Tanzlied" (Donatti) glatt über die Bühne ging. Der folgende Beifall legte einmal mehr Zeugnis vom musikalischen Sachverständnis der Gäste ab.



Anschließend dankte Dipl.Ing. Ackermann in humorvoller Weise allen denjenigen, die in irgendeiner Form am Bau des Gymnasiums beteiligt waren, für das Vertrauen, das man während der Bauzeit einander entgegengebracht hatte und überreichte im Anschluß daran den Schlüssel an Bürgermeister Tarun. Danach erinnerte Direktor Fischer an die heutigen Aufgaben der Schule und an die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben. Trotz der Hoffnung, daß mit dem neuen Gymnasium auch neue Wege und Möglichkeiten für eine moderne Unterrichtsgestaltung gefunden werden könnten, äußerte er sich, sicherlich in Übereinstimmung mit den meisten seiner Zuhörer, sehr zurückhaltend über die Daseinsberechtigung des jetzigen Schulsystems. Als er sich jedoch daranmachte, seinen Schülern ausgerechnet Nicolaus Kistner als Vorbild zu empfehlen, glaubte mancher nicht richtig hingehört zu haben.



Nicolaus Kistner, ein in Ermangelung eines größeren Mosbacher Geistes an den Haaren herbeigezogener Name, sollte einer Bevölkerung als Vorbild dienen, die ihn, wenn überhaupt, nur dem Namen nach kennt, und dessen Lebenslauf erst seit der Veröffentlichung in der Festschrift einigermaßen klar fixiert ist... Und dann kam er: Manfred Ernst rezitierte Goethe, Faust II. Teil: "Des Lebens Pulse schlagen frisch..., welch ein Feuer" und so. Auch er erntete den verdienten Beifall. Nach den oben schon erwähnten Atemübungen hatte Herr Webel Gelegenheit, seinen Chor von der besten Seite zu zeigen und begeisterte mit "Musica" (Jeep) und anschließend mit "Holla" (di Lasso). Nach den Ansprachen der Gäste feierte Herr Kühn mit seinen "Variationen" Premiere, deren Erfolg sich unschwer am nicht enden wollenden Beifall des Publikums ablesen ließ. In der Zwischenzeit hatten sich in den benachbarten Klassenzimmern erschütternde Szenen abgespielt. Mitschüler und -innen drohten, vor Hunger und Durst auf der Stelle umzufallen und flehten die großen und kleinen Kellner an, doch endlich Platten und Getränke freizugeben. Doch Dienst ist Dienst,

Der Laden blieb dicht, und man mußte sich mit gegenseitigem Trost über die "Dürreperiode" hinweghelfen. Dann aber – der letzte Beifall war noch nicht verklungen – stürzte man sich mit einer solchen Hast auf die mit viel Sorgfalt hergerichteten Sandwiches, daß man die braven Musenkinder von vorher unmöglich wiedererkennen konnte. Es herrschte ein derart fürchterliches Gedränge, daß zartbe-



saitete Naturen nicht wagten, bis zu den Quellen vorzudringen. Währenddessen ging es bei der Prominenz entschieden gesitteter zu. In ernsthafte Gespräche vertieft ließ man sich den angebotenen Wein schmecken und genoß mit geziemender Ruhe kalte Platten und Atmosphäre. Es läßt sich nicht verschweigen, daß von geziemender Ruhe nur am Anfang die Rede sein konnte. Aber die Prominenz besteht –glücklicherweise– ja auch nur aus Menschen.



modisch

elegant

die Brille von Firma



FRANZ GRÄFF

MOSBACH

STAHL-UND METALLBAU

TEL.: 3212

Leichter und schneller geht's
mit einem Markenfahrrad
von E.Th. W A G N E R

Mosbach - Eisenbahnstr. 34
Reparatur - Werkstatt

Immer gut und schnell bedient
in der

**Schnellgaststätte und Kiosk
AM BAHNHOF**

Inhaber Emil Schmitt

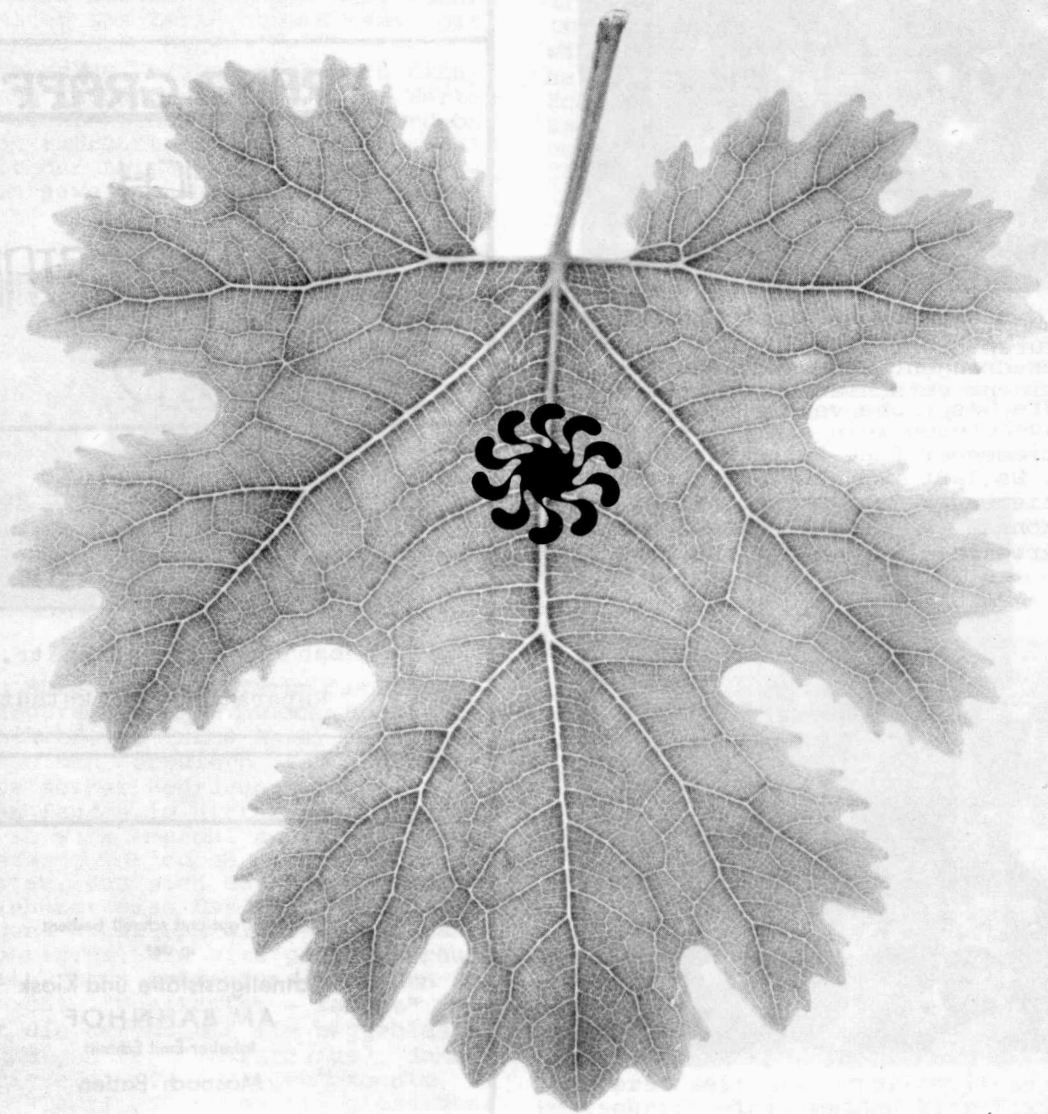
Mosbach - Baden

**Volksbank Mosbach
eGmbH.**

Eröffnung von Scheck- (Giro-) Konten
Gehaltskonten · Kontokorrent-Kredite · Darlehen
Bausparverträge · Reiseschecks · Devisen
Autofinanzierungen · Wertpapiergeschäfte

Wenden Sie sich in allen Geldangelegenheiten
vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gerne und
verbindlich





Was modische
und preiswerte Kleidung
betrifft,
sind wir kein
»unbeschriebenes Blatt«!
Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.
rainers juniorladen*
Mosbach
Kirchplatz

Winfried Heil
695 Mosbach
Arnold-Janssenstr. 29

Betr.: Resolution des Politischen Arbeitskreises Oberschulen
Auf die Resolution des PAO erhielt ich eine offizielle Stellungnahme des Oberschulamtes Nordbaden. Sie deckt sich im wesentlichen mit dem Schreiben des Kultusministeriums, das im letzten Tintenklecks (S. 13) bereits veröffentlicht wurde.

So wurde die Existenz eines Erlasses in Bezug auf die Unterrichtsbefreiung für den Sternmarsch verneint.

Dies steht aber im Gegensatz zu der Pressemeldung DPA (Nr. Lsw 62, hpo/pa), die ich mir noch vom Süddeutschen Rundfunk bestätigen ließ.

Es liegt mir aber nicht daran, diesen Widerspruch zu klären. Wichtig ist nur die Tatsache, daß den Schülern, sei es durch einen Erlaß oder durch eine mündliche Mitteilung, keine Unterrichtsbefreiung gewährt wurde, d.h. daß eine Teilnahme am Sternmarsch unmöglich war.

Die Gründe der Verweigerung des Urlaubs waren sehr zweifelhaft:

1. Für politische Veranstaltungen jeglicher Art können Beurlaubungen nicht gewährt werden.

PAO* PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO

Aber merkwürdigerweise habe ich noch nie von einem Fall gehört, daß einem Schüler die Beurlaubung für eine Veranstaltung der Landsmannschafter oder des Bundes der Vertriebenen verweigert wurde.

2. So hat das Oberschulamt auch nicht unterrichtsfrei geben lassen, als der Herr Bundeskanzler in zahlreichen Orten während seiner Wahlreise gesprochen hat.

Ich hoffe aber, daß das Oberschulamt einen qualitativen Unterschied zwischen der Berieselung einer politischen Reklameschau und der aktiven Teilnahme an dem Protest gegen eine Verfassungsänderung sieht.

So drängt sich mir der Verdacht auf, daß die Möglichkeit zur politischen Betätigung davon abhängig ist, ob sich die politische Einstellung von der Regierungspolitik unterscheidet oder nicht.

Als Trost kann hier nur angeführt werden, daß andere Bundesländer, wie in der Resolution erwähnt, demokratischer sind und den Schülern eine Unterrichtsbefreiung gewähren. Es bleibt zu hoffen, daß sich solche Kräfte auch in Baden-Württemberg durchsetzen.

PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO

PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO*PAO

Mitteilung

Während des letzten Schuljahres veranstalteten wir Abendvorträge mit verschiedenen Referenten. Anfangs war es für uns wie für den Referenten etwas deprimierend, wie wenig Teilnehmer erschienen. Da die letzten Vorträge etwas besser besucht waren, hoffen wir, daß der Zuschauerboom weiter anhält. Besonders die politisch interessierten Schüler der Oberstufe, die aus Zeitgründen an den regelmäßigen Sitzungen nicht teilnehmen können, laden wir hiermit herzlich ein, von dieser Möglichkeit mehr Gebrauch zu machen.

SPEDITION
SPITZER

Möbeltransporte
Güterladungs- und
Sammelverkehr Lagerung
Schiffskarten
nach allen Erdteilen
Winter- und Sommer-
Urlaubsreisen

Mosbach Baden

Eisenbahnstraße 18

Telefon 2336

ERINNERUNGEN



"Ich wie war es ehedem
in der alten Schule
schön"

wird mancher unserer Schüler seufzen; überhaupt wenn erschon etwas "Glasiges" zertrümmert hat.

Ja, ja, ich erinnere mich noch an so manchen "kleinen Streich, den wir unseren Magistris spielten. Denn in der alten Schule hatten wir über mangelnde Gelegenheiten wirklich nicht zu klagen: Ich sehe noch heute das grünliche Gesicht unserer Lateinlehrerin vor mir, als sich einer unserer Jungen erdreistete, "Maus" zu rufen. Von da an wurde "Maus", "Spinne" zu unserem Schlachtruf. Mit der Zeit kam sie (die Lehrerin) dann drauf, daß das beim Namen gerufene Tierchen meistens nicht anwesend war.

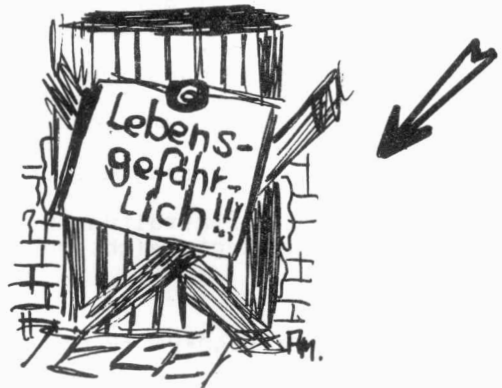


Doch man soll den Teufel nicht an die Wand malen: Während Caesar mal wieder die Helvetier besiegte, gedachte eine ganze Mäusefamilie auszuwandern. Die Unterrichtsstunde wurde darauf vorzeitig beendet... Ganz schlimm trieben wir es mit unserem Deutschlehrer. Wir stellten uns nämlich nach dem zweiten Läuten vor's Klassenzimmer und machten dem guten Mann klar, daß es lebensgefährlich sei, den Raum zu betreten. Sein Trieb zum Überleben hinderte ihn (zu unserem Glück) daran, einen Blick in's Klassenzimmer zu werfen. Von den restlichen Unterrichtsstunden wurden wir dann beurlaubt. (Man solle leben niemandem (sprich: Schülern) etwas glauben). Der Ehrlichkeit halber muß man erwähnen, daß das dicke Ende dann doch noch kam...

Wohin im Alter, wenn Sie
gut versorgt sein wollen?
In familiärer Altenpension
sind noch Plätze frei.

Privat-Altenpension DELL
Hosbach, Alte Bergsteige 19
Ruf 2336

Als wir einmal unsere ohnehin schon defekte Tafel aushingen und versteckten, kam zum Vorschein, daß selbst Hausmeister (unser jetziger natürlich ausgeschlossen) im allgemeinen wenig Gemeinschaftssinn aufzuweisen haben, denn in einer Doppelstunde Arrest konnten wir uns ausführlichst über das Thema "gutes Benehmen an der Schule" äußern. Soweit mein kleiner Abstecher in unsere Vergangenheit. Ihr erinnert euch doch???



EBt niemals in den Schulstunden!!
Der Hauptgrund dafür, daß ihr niemals in den Schulstunden essen dürft, ist wohl folgender: Ihr werdet zu sehr von den Freuden des Unterrichts abgelenkt und könnt somit nicht aufpassen. Ihr konzentriert euch ganz auf das verbotene Tun, und in euren Köpfen entwickeln sich die unmöglichsten Ideen um vom Lehrer nicht dabei ertappt zu werden. Eure Gedanken schweifen vom meist hochinteressanten Unterrichtsstoff fort, schweifen zum bald gedeckten Mittagstisch nach Hause. Die Folgen dieses Nichtaufpassens kann man sich dann lebhaft in der Phantasie ausmalen, sie sind schauerlich! Kein Erfassen des sprachlichen Stoffes, daher schlechte Noten in den Arbeiten, daher miserable Zensuren in den Zeugnissen, daher Krach mit den lieben Eltern. Dies alles kann durch Essen in den Schulstunden heraufbeschworen werden. Darum rate ich jedem von euch dringendst: EBt niemals in den Schulstunden!! Stillt niemals eure Gelüste im Unterricht, denn davon kann das berufliche Fortkommen und das persönliche Glück abhängen.
Und die Moral von der Geschicht':

est in den Schulstunden nicht!!

Stetzhafte

LACHEN NUR MIT
SCHRIFTLICHER
GENEHMIGUNG DER
REDAKTION ! ! ! ! ?

Gibt's nicht!

Die weibliche Form von Bordeaux heißt
Bordelles, aber das gibt es ja nicht.



Noch nicht gewußt?

Es gibt heute 80 lebende und 160
ausgestorbene Tierarten.

Mager

Die Rechnung bekommt sechs Punkte,
das richtige Ergebnis zwei.



Laß ihn doch ! ! !

Er will noch sein Abitur machen...



Hier stinkt's!

Nächstens komme ich mit 'ner Gasmasken
weil's hier so nach Faulheit stinkt.

... auch ein Grund...

Die vielen Formeln haben euch ja
ganz verdorben.

Ganz einfach!

Wenn ihr's übersetzt, laßt's doch
einfach unübersetzt...!!



Öffentliche Häuser...

Es entstanden auch noch öffentliche Häuser,
die für beide Konfessionen zugänglich waren.



Schülerin (zu Lehrer): Ich habe noch eine Frage zu meiner Figur....

Lehrer: Wo wollen Sie denn hin?
Sie: Mir ist soo schlecht!
Lehrer: Ach ja, ist in Ordnung.
Stimme von hinten: Haste auch Feuer dabei?

Zeppelin war der erste, der nach verschiedenen Richtungen durch die Luft schiffen konnte.

The evil in the human soul:
Das Ewige in der menschlichen Sohle

Schüler, die auszutreten wünschen, haben sich zuvor auf der Direktion die notwendigen Papiere zu besorgen.

Was wurde Karl der Große nachdem er die Tochter des Langobardenkönigs geheiratet hatte?
Antwort: "vater".



Und dann fingen sie an, Zuchthäuser für ihr Gemüse zu bauen.

Der Zug fuhr auf dem Bahnsteig ein, und langsam entleerten sich die Fahrgäste.

Am 14. September erreichten die Franzosen die Stadt Moskau, und Napoleon hielt seinen Einzug in den Krempel.

1. Medizin
2. arab. Religion
3. Ungebraucht
4. Glücksbringer
5. Erdteil
6. Natur
7. Hpst.v.Dänemark
8. Fangseil
9. unbest.Artikel
10. lat.:vorsichtig
11. Österr.Bundesland

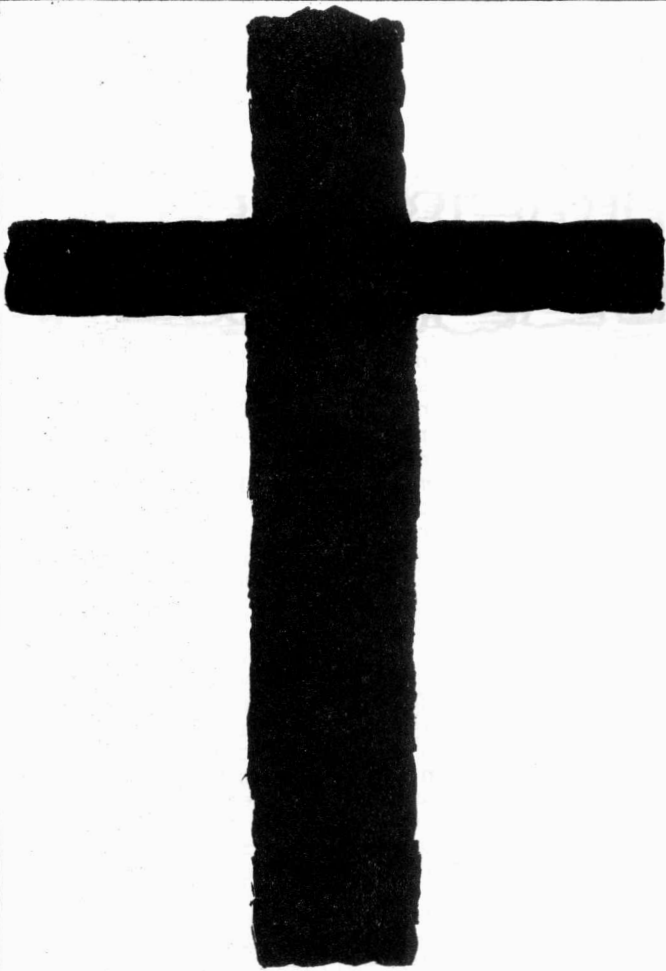
Silbenrätsel

ble-cau-ei-eu-gen-ha-is-kaern-ko-lam-las-lis
man-na-ne-neu-pa-pen-ro-sei-so-ta-ta-ten-ten
tur-tus.

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben den Namen einer bekannten Zeitung.

Auflösung

1. Tablette
2. Islam
3. Neu
4. Talisman
5. Europa
6. Natur
7. Kopenhagen
8. Lasso
9. Eine
10. Cautus
11. Kaernten
12. Seine



EN TAUSENDEN,
DIE DURCH PAPSTLICHE
KURZSICHTIGKEIT ZU
EINEM LEBEN GEBOREN
WERDEN, DAS KEINES
SEIN WIRD -

LETZTER

AUSWEG?

Seit einiger Zeit machen sich an unseren bundesrepublikanischen Schulen, zum Teil recht lautstark, progressive Kräfte bemerkbar, die eine zunehmende, bzw. totale Demokratisierung und Reform unseres antiquierten Schulsystems, das schon von seiner Struktur her autoritär, partikulär, klerikal und undemokratisch ist, fordern. Diese Stimmen kommen hauptsächlich aus den Reihen der Schüler. Doch seit einiger Zeit hat sich auch innerhalb der Lehrerschaft ein antireaktionäres Lager gebildet, das ebenfalls für eine Demokratisierung der Schule eintritt und teilweise agiert. Diese Gruppe ist aber bei weitem nicht so radikal in ihren Forderungen, wie die einer Gruppe von Schülern. Diese Gruppe stellt folgende Forderungen:

1. Mitbestimmung bei Konferenzen.

Dies ist eines der Hauptanliegen. Bei Konferenzen wurde bisher über die Köpfe der Schüler hinweg verhandelt und höchstens ein Teil der Beschlüsse bekanntgegeben. Zwar liegt seit Beginn dieses Schuljahres ein Vorschlag des Kultusministeriums vor, der die Anwesenheit von Schülern bei Konferenzen gestattet, aber es ist weder von Mitspracherecht, geschweige denn von Mitbestimmungsrecht die Rede. (Diese Angaben sind unverbindlich, da mir der genaue Wortlaut des Beschlusses noch nicht vorliegt).

2. Mitbestimmung bei der Lehrmittelauswahl. Diese Forderung kann logischerweise nur beschränkt durchgeführt werden, da z.B. in den naturwissenschaftlichen Fächern nur der Lehrer auf Grund seines fachlichen Mehrwissens die entsprechende Literatur auswählen kann. Jedoch bei Geschichte, insbesondere der jüngeren, Gemeinschaftskunde und Deutsch dürfte der Schüler schon genügend Übersicht aufweisen, um sich bei der Literatursauswahl beteiligen zu können.

3. Schaffung einer außerschulischen Beschwerdeinstanz.

Da der Schüler immer Repressionen innerhalb der Schule zu fürchten hat, und der Direktor einen Kollegen niemals vor den Schülern bloßstellen, sondern immer verteidigen wird, ist die Schaffung einer außerschulischen Beschwerdeinstanz unumgänglich.

Diese Einrichtung muß von der Schule vollkommen unabhängig sein, so daß jeder Schüler die Möglichkeit hat, sich, falls er sich ungerecht behandelt fühlt, jederzeit beschweren zu können, ohne der Gefahr möglicher Repressionen ausgesetzt zu sein.

4. Neuordnung der SMV zum demokratischen Verband.

Die SMV ist im Moment ein nur scheindemokratisches Schülerparlament, das mit unwichtigen Dingen, die auch ohne SMV erledigt werden könnten, beauftragt ist. Außerdem wird die SMV solange undemokratisch bleiben solange sie von der Lehrerschaft abhängig ist, d.h. solange der Schulleiter das Veto-Recht hat.

Ein Verband, bei dem letztlich eine Person

absolute Rechte hat, die sich also über Mehrheitsbeschlüsse hinwegsetzen kann, ist kein demokratischer Verband. Wie sollen die Schüler zu demokratischen Staatsbürgern erzogen werden, wenn sie nicht schon während der Schulzeit Demokratie praktizieren können? Dies sind in groben Zügen die demokratischen Forderungen demokratischer Schüler. Man hält mir oft das Argument entgegen, die Schüler seien noch nicht reif zur Demokratie. Diese Tendenz ist bei einem Großteil der Schüler nicht zu negieren. Aber dem möchte ich entgegen halten, daß das Interesse der Schüler eben noch nicht geweckt worden ist. Dies kann nur durch eine permanente Erziehung zur Demokratie erzielt werden. Mit autoritären Methoden werden die Jugendlichen nur zu autoritätsgläubigen CDU-Wahlmaschinen erzogen, natürlich nicht unangenehm sein dürfte. Um die Jugend zu demokratischen Staatsbürgern und nicht zu autoritätsgläubigen CDU-Wahlmaschinen zu erziehen, ist eine radikale Schulreform unumgänglich. Da jedoch unsere Regierung keinerlei Interesse an entsprechenden Reformen zeigt, wie das Beispiel der Studentenschaft demonstriert, die schon länger als ein Jahrzehnt um eine Hochschulreform kämpfen, (abgesehen von einigen belanglosen Zugeständnissen) scheint für uns nur noch ein Ausweg offen zu sein, die totale Veränderung des bisherigen Regierungssystems, die Revolution.

Die ZUKUNFT
GEHÖRT DER
STEINZEIT!



FRED-FEUERSTEIN-CLUB ev.
sucht dringend Geschäfts- und
Vereinräume in der Mosbacher
City. Mitglieder werden noch
aufgenommen. (Nur bedingungs-
lose Steinzeitfanatiker!)

Anmeldung Bei

Winnie

**Hier wird diskutiert
über ein "Produkt," das man
nicht trinken, nicht anziehen,
nicht greifen kann.**

**Sondern
nur begreifen.**



Thema Sicherheit. Jene unmiß-
verständliche Sicherheit, die die
Bundeswehr tagtäglich für uns alle
produziert. Dafür braucht sie
Führungskräfte, die die Forderung
unserer Zeit nicht nur begreifen,
sondern sich ihr stellen: „Wach-
samkeit ist der Preis der Freiheit“.

Diese Aufgabe
verlangt moderne
junge Leute, die
morgen vielleicht
noch bessere Ideen
verwirklichen. Leute
wie Sie. Auf alle
Fälle Männer, die
wissen, daß es nicht
leicht ist, sich für
dieses Produkt ein-
zusetzen. Und dieses

Produkt schützt auch jene,
die anderer Meinung sind (deshalb
können Sie ja anderer Meinung
sein).

Nun gut. Inzwischen liefert die
Bundeswehr weiterhin Sicherheit
— ein Produkt, dessen Vorzüge
jeder begreifen mußte.

Die Bundeswehr bietet interessante Aufgaben für Bewerber von
17-28 Jahren. Informationen erhalten Sie durch jeden Truppenteil,
beim Wehrdienstberater im Kreis-Wehersatzamt und durch
Einsendung dieses Coupons.



Bitte informieren Sie mich über die Laufbahn der Offiziere : Unteroffiziere
in Heer ☐ Luftwaffe ☐ Marine ☐ Sanitätsdienst ☐
Wehrtechnik (Beamtenlaufbahn) ☐ Bundeswehr allgemein ☐
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

Ort: (_____) Straße: _____

Beruf: _____ Werbeträger: SZ 1 K 169/30/01 6456

Schulbildung: Abitur ☐ Oberstufe ☐ Mittlere Reife ☐ Fachschule ☐

Volksschule ☐ Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden
an Bundeswehramt, 5300 Bonn 7, Postfach 7120.

WARUM ~~auch~~ keine DEMOKRATIE an der Schule?

"Wenn Sie an eine deutsche Schule kommen, können Sie gar nicht meinen, daß wir in einer Demokratie leben."

Dr. Hildegard Hamm-Brücher

Wenn ich auch dem Satz "...daß wir in einer Demokratie leben" noch vorsichtshalber ein "wollen" hinzugefügt hätte, so charakterisiert dieses Zitat die allgemeine Situation des deutschen Schulwesens ebenso kurz wie treffend.

Jedoch, wo finden wir die Ursache zu dieser Misere?

Ich glaube, wir sollten uns im 20. Jahrhundert keinen Illusionen über den Zweck der weiterführenden Schulen hingeben. Grob gesagt: war sie noch vor wenigen Jahrzehnten eine Institution des *l'art pour l'art*, so ist ihr jetziges Ziel ein völlig anderes: Sie dient beinahe ausschließlich dazu, den Bedarf unseres Industriestaates an Abiturienten bzw. an Leuten mit mittlerer Reife zu decken, damit sie dieser Staat dann, letztlich zu seinem eigenen Nutzen, in Wirtschaft und öffentlichem Leben verarbeitet.

Da jedoch denkende Menschen entschieden unbequemere und wahrscheinlich auch unrentablere Staatsbürger sind als die gehorsamen "Arbeitstiere", hält man die Zahl der ersteren möglichst klein. - Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Ich habe nicht gesagt, daß es vom Grad der Schulbildung abhinge, ob jemand zu den einen oder zu der anderen Gruppe von Staatsbürgern gehört. Nichts wäre unsinniger als das! Ist es doch heute so, daß beispielsweise das Abitur nichts weiter darstellt, als ein mühsam angelerntes Quantum an schulischem Wissen.

Vielmehr hängt der "Grad des Staatsbürgerseins", wenn Sie mir diesen Ausdruck vielleicht verzeihen möchten, allein davon ab, wie weit der Einzelne die Fähigkeit und den Willen besitzt, sich auch um die Dinge zu bemühen, die außerhalb seines engsten Bereichs liegen. - Und dieses Interesse sucht man zu verhindern, oder in ungefährlichere Bahnen zu lenken. So rückt man die Schule vielzusehr als bloße Wissensvermittlerin in den Vordergrund, ohne auch ihre Pflicht zur Persönlichkeitsbildung hervorzuheben.

Gleichzeitig läßt man den jungen Menschen von seiner frühesten Jugend an in einem System aufwachsen, das als autoritäres Gebilde seinesgleichen sucht: die Schule - genau die Schule, deren Aufgabe eigentlich wäre, uns zu denkenden Staatsbürgern zu erziehen.

Warum autoritär? - Ich würde mir die Beantwortung dieser Frage zu einfach machen, wenn ich jetzt begänne, über die "bösen Lehrer" zu lamentieren. Gewiß, die gibt's. Aber die eigentlichen Wurzeln liegen viel tiefer! Beginnen wir doch mit dem Verhältnis Kultusministerium-Oberschulamt-Schulleitung-Lehrerkollegium. Man diktiert sich gegenseitig ohne Rücksicht aufeinander und zwar immer schön von oben nach unten. Das klappt ja auch recht gut. Für den, der für irgendein Diktat von irgendwoher angegriffen wird, gibt es ja für alle Fälle noch die immer wirksame Entschuldigung: "Tut mir leid, kommt von oben!" Oder für den, der "oben" steht, bleibt als



letztes, aber wirksamstes Mittel beispielsweise die Verzögerung einer Beförderung. So ist man also bestens gegeneinander abgesichert, und man glaubt daher ohne Gefahr weiterwursteln zu können. Bisher hatte es ja auch ohne nennenswerte Schwierigkeiten geklappt. Die Folgen davon sind aber auch entsprechend verheerend: Durch die Abneigung gegen jede Form der Mitsprache in den allerhöchsten Positionen entwickelt sich eine Kettenreaktion von erschreckendem Ausmaß: Zunächst werden die Elemente unter den Lehrkräften, die durch eigene rückschrittliche Erziehung, bzw. durch ihre charakterliche Veranlagung, zu steifem Beharren auf ihrem Autoritätsthron veranlaßt werden, sich in ihrer Haltung bestätigt sehen werden damit für jedes vernünftige Gespräch noch unerreichbarer. Dadurch erhöht sich jedoch wieder die Zahl derer, die zwar unter gewissen Umständen bereit wären, sich für eine Art der Kooperation zwischen den Blöcken

Fahrschule SPITZER

Mosbach - Baden

Eisenbahnstraße 10, Telefon 2852

Theoretischer Unterricht

Mo u. Mi., Di. u. Do.

jeweils von 18 bis 19.30 Uhr

Anmeldung jederzeit

Schulfahrzeuge: Record u. Kadett

einzusetzen, jedoch wegen der Schwierigkeiten, die man ihnen machen könnte wieder resignieren. (Daß es dennoch Lehrer gibt, die vor Belastungen wie dem Amt des Vertrauenslehrers nicht zurückschrecken, können wir ihnen nicht hoch genug anrechnen.)

Und in diesem fehlenden demokratischen Engagement ihrer Lehrer liegt wohl auch die Hauptursache für das vielbeklagte Desinteresse der Schüler auf diesem Sektor. Dann aber kommen ausgerechnet die Leute, die in dieser Passivität die Früchte ihres eigenen Unvermögens erkennen müßten und folgern mit kindlicher Logik, daß Demokratie an der Schule nichts zu suchen hätte.

Demokratie aber ist ohne Erziehung zur Demokratie einfach undenkbar!

Wer sich nun fragt, warum diese Erziehung bisher noch nicht stattgefunden hat, muß notwendigerweise zu dem Schluß kommen, daß die Schuld entweder in der bewußten Ablehnung der verantwortlichen Stellen, oder in deren mangelnden Weitsicht, kurz, in deren Dummheit

zu suchen ist.- Aber lassen wir die Polemik. Beide Haltungen bleiben sich in ihrem Ergebnis ja gleich. Eines aber erscheint mir sicher: Solange Menschen durch ihr Engagement für wirkliche Demokratie bei ihren Vorgesetzten suspekt werden, solange es also noch an den nötigsten Voraussetzungen für sie fehlt, solange ist es glatter Hohn, auch nur davon zu reden, daß wir in einer Demokratie leben.

Daß gewisse Elemente, trotz der allgemeinen Schlafenszeit, imstande sind, junge Menschen für irgendwelche Ziele mobil zu machen, hat dieses Jahr hoffentlich zur Genüge gezeigt. Und schon allein das müßte jedem zu denken geben. Daß bisher jedoch noch keine nennenswerte Reaktion festzustellen ist, (von der Verbesserung der Polizeischlagkraft einmal abgesehen) läßt allerdings den Schluß zu, daß trotz allem ein gehöriges Quantum an unverantwortlicher Dummheit mit im Spiele ist...



Man macht den Ostmächten, insbesondere der UdSSR, oft den Vorwurf, sie betrieben antiwestliche Propaganda, die zum Teil aus falschen bzw. manipulierten Berichten resultierten. Dieser Vorwurf ist sicher nicht zurückzuweisen. Mir erscheint es jedoch etwas skurril, wenn ausgerechnet unsere Regierung so empfindlich auf kommunistische Attacken reagiert und die östliche Propaganda verurteilt. Zunächst wäre es einmal nötig, vor der eigenen Tür, insbesondere der des Kultusministeriums, zu kehren.

Hier bietet sich ein Musterbeispiel kapitalistisch manipulierter antikommunistischer Propaganda, die, wie unser Beispiel zeigen wird, schon in der Schule ein antikommunistisches Bewußtsein wecken soll. Das Buch, um das es sich handelt, soll im Rahmen des Gemeinschaftskundeunterrichts in der Untersekunda verwendet werden. Es nennt sich: "Der Gemeinde-, Staats- und Weltbürger, von Karl Nebelsiek (Oberstudienrat)". Ich möchte nun auf den Abschnitt über Kommunismus zu sprechen kommen.

Wie Nebelsiek schon in der Einleitung in Sperrschrift schreibt, geht es ihm hauptsächlich darum, "die ganze Verlogenheit, Skrupellosigkeit des kommunistischen Systems" aufzuzeigen. Später sagt er, daß Kommunismus nicht nur die Staatsform sei, in der die augenblicklichen Machthaber mit diktatorischen Mitteln versuchen, ihre Macht zu behalten. Mit anderen Worten bedeutet Kommunismus nicht unbedingt das, was in der SU betrieben wird. Jedoch schon auf der nächsten Seite kritisiert er die sowjetische Staatsform als Kommunismus, obwohl er

zuvor behauptete, daß diese nicht unbedingt als Kommunismus zu identifizieren sei.

Er macht also den Fehler, das als Kommunismus zu betrachten, was er zuvor selbst als Kommunismus bezweifelt hatte. Nebelsiek scheint ganz offensichtlich nur die sowjetische Form des Kommunismus zu kennen, um sie uns so als abschreckendes Beispiel vor Augen halten zu können. Daß das wohl nicht das ist, was Marx unter Kommunismus verstand, scheint Herr Nebelsiek nicht für erwähnenswert zu halten. Vielleicht hat er es auch nicht gewußt, weil er in der Schule mangelnde, falsche und verlogene Informationen über Kommunismus erhielt.

In einem anderen Abschnitt macht Herr Nebelsiek die treffende Bemerkung: "Im übrigen.., sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten nirgendwo mehr verwischt als in dem kapitalistischsten aller Länder, in den USA."

Herr Nebelsiek, müssen Sie nicht selbst lachen? Für wie dumm halten Sie eigentlich die bundesrepublikanischen Oberschüler? Oder muß ich Ihnen von dem Elend in den Slums der meisten amerikanischen Großstädte oder den Luxusvillen amerikanischer Großindustrieller erst Bilder schicken?

Herr Nebelsiek, bitte schreiben Sie nichts mehr über die Verlogenheit des kommunistischen Systems, denn wenn man es so plump macht wie Sie, wird der Bumerang zurückkommen und die Verlogenheit kapitalistischer Propaganda allzu offensichtlich zutage treten.

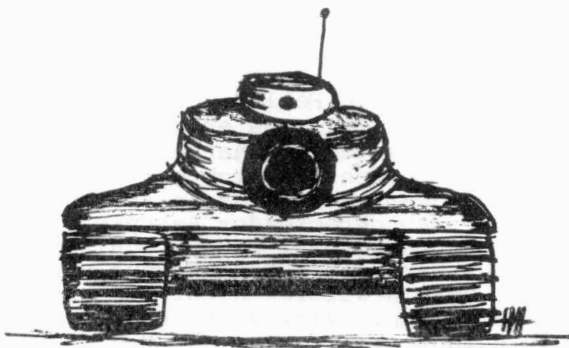
Ich grüße Dich, Sowjetsoldat in Prag!

Wie Du auch heißen magst, Sowjetsoldat in Prag, ich grüße Dich. Verwirrte und verhetzte Jugendliche, Werkzeuge der Konterrevolution erheben ohnmächtig ihre Hände gegen Dich. Viele von ihnen werden sich dieser erhobenen Hände früh genug schämen. Ich bitte Dich, achte auf die, die im dunklen Hintergrund lauern. Sie drohen mit der Kugel, Halte darum Deinen Panzer gefechtbereit. Du bist dem Ruf Deiner Klassenossen gefolgt, die auch in Deiner Nähe sind. Du bist gekommen, sie zu beschützen, ihre Werke, Ihre Cafés und die Dächer über der Goldenen Stadt. Besonnenheit spiegelt sich in Deinem Gesicht. Aufrecht gehst Du mit der Gerechtigkeit an Deiner Seite. Du führst die Waffe bei Dir. Aber Deine Munition sind die Argumente des Internationalisten. Du weißt, den Weg nach Prag sind Deine Väter schon einmal gegangen. Nach Prag und nach Berlin und anderswohin. Sie haben den Völkern Europas die Menschenwürde zurückgebracht, die die Faschisten auszutilgen gedachten. Jetzt bist Du diesen Weg gegangen, Sowjetsoldat, gegen den gleichen Feind, wie Du sagst: Die Menschenwürde soll bleiben! Vergehen und vergessen sein wird die Schmach der Konterrevolution, Du aber wirst bleiben im Gedächtnis der Arbeitsleute. Als Beschützer des Lebens. Ich grüße Dich, Sowjetsoldat in Prag.

Dieser Artikel erschien am 28.8.1968 in:

Junge Welt (Organ des Zentralrats der FDJ)

Wir glauben, uns jeden Kommentar ersparen zu können.



Wer Köpfchen hat,
Wer rechnen kann,
Kauft im
SCHUHHAUS - LEDERWAREN
Stadler
MOSBACH (BADEN)

Nur erste Häuser,
nur Spitzenfabrikanten
sind



Richter u. Wendt

Lack- und Farben-Lieferanten!



VOILKORNBROT DLG PRÄMIERT!

neu in unserem Sortiment:
selbstgebackenes Toastbrot
Leinsamenbrot

*Beachten Sie bitte beim Einkauf
unsere Inserenten!*



**Besser
geht's
mit
Coca-Cola**



COCA-COLA und COKE sind eingetragene Warenzeichen
für ein und dasselbe allbekannte koffeinhaltige Erfrischungsgetränk.

UNTERTALK INTERVIEW. CH. HEß

DIESMAL MIT: ERICH HEß

Am 28. und 29. Juni hatte Mosbach die Ehre, Austragungsort der dritten und letzten Olympiaqualifikation der deutschen Kunstturner zu sein.

Mit dem Redaktionstonband bewaffnet, versuchten unsere Redaktoren Hertha Beck und Erika Mursa, wenigstens einen unserer "Großen" für ein Tintenklecks-Interview zu gewinnen. Ihr beklagenswertes "Opfer" war Erich Heß, zusammen mit Willi Jaschek wohl der zur Zeit beste Kunstturner der Bundesrepublik:

Tintenklecks: Zunächst herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Erfolg. Wie und mit wieviel Jahren haben Sie mit dem Turnen begonnen?

Erich Heß: Ich habe mit elf Jahren begonnen zu turnen und wurde in Käfertal groß. Danach ging ich mit 18 Jahren zum Turnerbund Oppau, bei dem ich jetzt schon drei Jahre mit Philipp Fürst, meinem Trainer, trainiere.

Tintenklecks: Wie oft trainieren Sie pro Woche?

Erich Heß: Ich trainiere zur Zeit (vor Mexico) fünf Mal in der Woche zweieinhalb bis drei Stunden, und das ausschließlich beim Turnerbund Oppau, weil dort die Möglichkeiten praktisch ideal sind.

Tintenklecks: Wenn man so viel turnt und dann auch noch im Beruf arbeitet, hat man da überhaupt noch Privatleben?

Erich Heß: Sehr wenig. Für den sportlichen Erfolg muß man eben allerhand zurückstellen. Solange man gut ist, muß man das Bestmögliche daraus machen.

Tintenklecks: Treiben Sie noch andere Sportarten?

Erich Heß: Nein, nur Kunstturnen.

Tintenklecks: Was waren Ihre bisherigen Erfolge?

Erich Heß: Deutsche Juniorenmeisterschaft, dieses Jahr deutscher Vizemeister und zweimalige Qualifikation für die Mexico-Riege.

Tintenklecks: Welches ist Ihr bestes Gerät?

Erich Heß: Mein bestes Gerät sind die Ringe, obwohl die anderen Geräte auch nicht nachstehen.

Tintenklecks: Sie sind noch verhältnismäßig neu in der deutschen Turnelite. Hat man Sie gleich akzeptiert, oder mußten Sie erst lange beweisen, daß Sie etwas können?

Erich Heß: Man hat mich nicht gleich akzeptiert. Man muß hier im deutschen Turnen erst die Sporen verdienen, bevor man überhaupt einen Namen bekommt.

Tintenklecks: Wenn Sie bei internationalen Wettkämpfen turnen, fühlen Sie sich dann in der Hauptsache als Vertreter Deutschlands, oder turnen Sie vor allem für sich selbst?

Erich Heß: Für Beides in Verbindung: Vertretung für Deutschland, für mein Heimatland also, und für meinen persönlichen Erfolg, mit dem ich beweise, daß ich weitergekommen bin.

Tintenklecks: Finden Sie, daß Sport völkerverbindend ist?

Erich Heß: Ja, auf jeden Fall.

Tintenklecks: Nur für die Sportler, oder auch für die Zuschauer?

Erich Heß: Für Zuschauer und Sportler! Man bekommt doch, wenn man im Ausland tätig ist und Sport treibt, Kontakt mit den fremden Völkern.

Tintenklecks: Finden Sie, daß die Ideale Jahns auch heute noch gültig sind?

Erich Heß: Nein, das hat sich überholt.

Tintenklecks: Wenn Sie noch einmal von vorne beginnen müßten, würden Sie dann alles wieder genau so machen, wie Sie es getan haben?

Erich Heß: Mit Freuden. Ich bin mit ganzem Herzen dabei.

Tintenklecks: Sind Ihnen die Folgen Ihres Erfolges z.B. das Autogramm geben noch ganz angenehm, oder finden Sie die schon lästig?

Erich Heß: Das kommt darauf an; wenn man Autogrammesammeln zum Hobby hat, meinetwegen, meines ist es jedenfalls nicht.

Tintenklecks: Welches sind denn Ihre Hobbys?

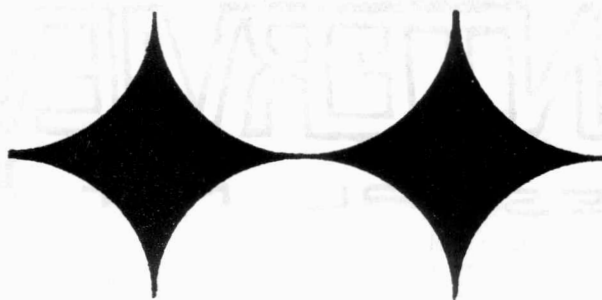
Erich Heß: Kunstturnen, Schwimmen, Lesen, hauptsächlich aufs Kunstturnen ausgerichtet, da mir ja nur sehr wenig Freizeit bleibt. Ich will natürlich auch im Beruf weiterkommen, und nach Mexico schulisch etwas unternehmen. Im Moment geht das aber überhaupt nicht, da Mexico im Vordergrund stehen muß.

Tintenklecks: Vielen Dank, Herr Heß!

Bitte berücksichtigen Sie beim Lesen dieses Interviews, daß es noch vor den Olympischen Spielen stattgefunden hatte.

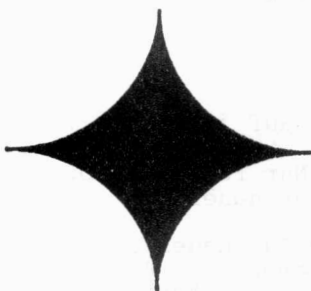


IMPRESSUM



Der Tintenklecks - Schülerzeitung herausgegeben von Schülern
des Nicolaus-Kistner-Gymnasiums Mosbach

Schriftleitung (verantwortliche Redakteure):



Alfred Emerich UIb
695 Mosbach
Steyler Missionsseminar

Herta Beck OIIa
695 Mosbach
Ödenburger Straße 10

Gebhard Stammeler OIIb
695 Mosbach
Arnold-Janssen-Straße 15

Redaktion:

Anton Asperl UIb, Margret Beck OIb, Martin
Hess UIId, Monika Lindau UIIa, Angelika
Müller UIIb, Erika Mursa OIIa, Ekkehart
Olchowski UIIb, Isabell Riederer B3,
Bärbel Schnattinger OIIa

Mitarbeiter die- ser Nummer:

Oberstudiendirektor Fischer,
Uschi Gaedike UIId

Grafik:

Helmut Hannes UIc, Heiko Pippig OIIa

lay out:

Alfred Emerich, Herta Beck, Monika Lindau,
Martin Hess, Angelika Müller, Rolf Schlei-
er, Gebhard Stammeler

Geschäftsführer:

Helmut Wittek
695 Mosbach, Kuckucksweg 24

Werbung:

Helmut Wittek
Herta Beck, Martin Hess, Monika Lindau,
Angelika Müller, Erika Mursa, Evelyn Tampe

Beratender Lehrer: Stud.Ass. Hartwig Altstaedt

Bankverbindungen:

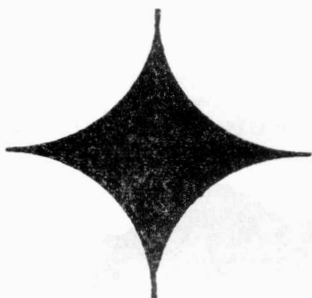
Bezirkssparkasse Mosbach Konto Nummer 468
Volksbank Mosbach Konto Nummer
Spar- und Kreditbank Mosbach Konto Nummer
Postscheckamt Karlsruhe Konto Nummer 130221

Druck:

Offsetdruck + Verlag P.SCHNEIDER, 7887 Grenzach

Auflage:

1450



Der Tintenklecks erscheint viermal jährlich
in zwangloser Folge. Er ist Mitglied der jun-
gen Presse Baden-Württemberg. Nachdruck nur
mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion
gegen Übersendung von zwei Belegexemplaren
und Quellenangabe.

Das neue **OPEL REKORD** Coupé



ein elegantes sportliches Automobil

nur vom

**AUTOHAUS
Ludwig Spitzer**

6950 MOSBACH/Baden
Neckarelzer Straße 19
Telefon 2684/5/6

Ein guter Tip



Eine Schreibmaschine eine Anschaffung für's Leben
Darum aus fachkundiger Hand

Büro-GULBA

Ladengeschäft am Bahnhof oder Carl Theodorstraße 11

Und wenn sie mal nicht mehr will — auch in unserer Werkstatt befindet sie sich
In fachkundiger Hand.



Es erwartet Sie Behaglichkeit in stilvollen Räumen
Jedes Wochenende Tanz

I. Man nehme:

1. eine Schere
2. eine Sicherheitsnadel
3. etwas Courage

II. Man schneide

1. die Plakette aus

(Für Rechtshänder: bei Q1 beginnend)
" Links " " " " 2 ")

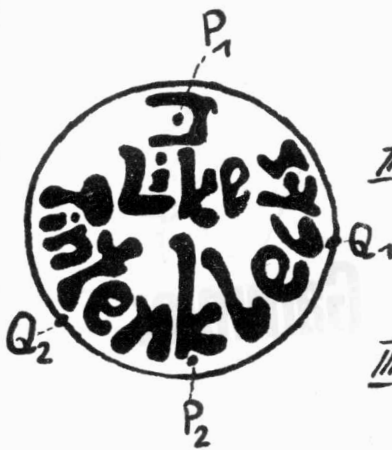
III. Man steche

1. die Sicherheitsnadel durch:

- a.) Pullover (Hemd, Anorak usw.)
- b.) durch P₂, anschließend durch P₁
- c.) durch Pullover (*)

Wichtiger Hinweis!

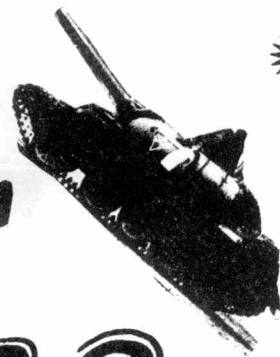
Plakette nur tragen wenn:
a.) Zeugnis durchschnitt
2,49 und besser
b.) kein Beamter des Ver-
fassungsschutzes in
der Nähe ist.





68/69

sie erlebten doch fröhliche Weihnachten?



Prag

Atomsperrvertrag

Moskau

Deutscher Soldat in Vietnam
Dein Volk ist stolz auf Dich

Krieg



Frieden



Demokratie

PRAWDA

Schießen

Vietnam

Liebe

Kommunismus

Gammler

BEAT

FERIEN

TEUFEL



NOTSTAND



Hubertus-Apotheke

Ph. Mr. Hanns Swoboda
6951 Obrigheim/Neckar
Telefon: Mosbach 7438

Allopathie, Homöopathie, Kosmetik, Kinderpflege



ELEKTRO - PERES

Große Auswahl an Schallplatten-
Langspielplatten ab DM 5.-
Radio- Elektrogeräte

MOSBACH
Hauptstr. 24

Meisterliche Haarpflege

Natürlich nur vom
Fachmann

Salon Schneider
Mosbach- Schlossgasse 3
Telefon 06261/2942

Durch unvorhersehbare
technische Schwierigkeiten
war es der Redaktion unmöglich,
den TINTENKLECKS
noch vor Weihnachten herauszubringen.



Ein Plattenspieler ist eine duftige Sache.
Kostet aber Geld. Auch die Platten kosten
Geld. Mit einem Sparkassenbuch lassen
sich solche Wünsche ganz leicht erfüllen.



Wenn's um Geld geht
SPARKASSE

